zu halten noch wohl möglich wären. Es wird von der wahrheit dieser sache iedweden folgender sehr deutliche umstand überführen. Es ist bekannt, daß in den pränumerationsprojecten insgemein ein gewisser termin anberäumt wird, biß zu welchen pränumeration angenommen werden solle. Man verspricht nach dessen verlauff niemand des den pränumeranten allein zustehenden vortheils weiter geniessen zu lassen. Allein der lügenhaffte pränumerationskrämer macht sich kein gewissen, treue und zusage zu brechen, und hierdurch den noch etwa habenden credit einer thörichten geldsucht aufzuopffern. Denn zu geschweigen, daß der gesetzte termin mehr als einmahl aufgenommen wird; so nimt man doch zum wenigsten, wenn auch jenes nicht ausdrücklich geschicht, nach dessen verlauff den gesetzten pränumerationspreiß von so vielen, als sich nur melden, mit den grösten freuden an. Zwar fehlt es an einem scheinbaren vorwand nicht, sothanes unternehmen zu rechtfertigen. Man schützt vor, die anzahl der pränumeranten sey nicht zulänglich genug gewesen, ein vorhabendes wichtiges werck unter die presse zu geben. Dieses möchte allenfalls zur entschuldigung der ausdrücklichen aufhebung gedachten termins zureichend seyn. Allein warum hintergeht man diejenigen, so bereits pränumerirt haben, wieder das ihnen gegebene wort stillschweigend? Wäre das werck, das auf pränumeration gedruckt werden soll, etwas so sonderbahres; verspräche sich die gelehrte welt davon sonderlich viel nützliches; trauete sie dessen bewerckstelligung der geschicklichkeit desjenigen

zu,